

Die Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS)

Referat im Rahmen der Lehrveranstaltung

Betriebliches Management

(Dozentin: J. Nafzger-Glöser)

an der Bibliotheksschule in Frankfurt am Main,

Kursjahr 2000/2001,

gehalten am 27.04.2001.

Referent: **Dr. Jan Harloff**

Übersicht:

1.	Einleitung _____	2
2.	Geschichtliche Entwicklung _____	2
3.	Elektronische Version _____	3
4.	Einzelne Statistiken _____	4
	4.1. DBS Teil A: Öffentliche Bibliotheken mit hauptamtlichem Personal	4
	4.2. DBS Teil B: Wissenschaftliche Bibliotheken	5
	4.3. DBS Teil C: Wissenschaftliche Spezialbibliotheken	7
	4.4. DBS Teil D: Gesamtstatistik	7
5.	Datenqualität _____	7
6.	Schwachstellen _____	8
7.	Literatur _____	9

1. Einleitung:

Die *Deutsche Bibliotheksstatistik* (DBS) ist die einzige alle Bibliothekssparten umfassende und auf einheitlichen Definitionen basierende nationale Statistik. Die DBS ermöglicht die Darstellung des deutschen Bibliothekswesens in seiner Gesamtheit und findet daher auch für internationale Zwecke Verwendung, ihr Inhalt ist nach der Norm EN ISO 2789 für internationale Bibliotheksstatistiken festgelegt. Sie basiert auf der Erfassung von Angaben, die die Ressourcen und Leistungen der einzelnen Bibliotheken widerspiegeln (KLEMPIN 1994, EDBI 2001).

2. Geschichtliche Entwicklung:

In den 1960er Jahren gab es Bestrebungen von der *International Federation of Library Associations and Institutions* (IFLA), der *International Organization for Standardization* (ISO) und der *United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization* (UNESCO), zu einer einheitlichen internationalen Bibliotheksstatistik zu kommen (siehe Tab. 1). Als Ergebnis wurde 1970 auf der Generalversammlung der UNESCO die *Empfehlung zur internationalen Vereinheitlichung von Bibliotheksstatistiken* verabschiedet, die zu wesentlichen Teilen die Grundlage für die DBS bildete (LIEBENOW 1975, HEISE 1991).

Bereits 1968 wurde auf der *Deutschen Bibliothekskonferenz* eine Arbeitsgruppe mit den Planungen zu einer Zusammenführung der bereits bestehenden Publikationen zu einer einheitlichen Statistik beauftragt. Anfang der 1970er Jahre wurde dann unter Leitung des *Deutschen Instituts für Normung* (DIN) eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung einer *Norm für Bibliotheksstatistik*, die DIN 1425, beauftragt (PICARD 1975, HEISE 1991). Im Jahr 1971 übernahm die *Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz* in Berlin (SBB) die Aufgabe, im Rahmen eines Projekts für die zentrale Redaktion der DBS zu sorgen. Seit Berichtsjahr 1974 wurde an fast alle Bibliotheken in der damaligen Bundesrepublik einmal jährlich eine Fülle von unterschiedlichen Fragebogen verschickt, es kam jedoch anfangs nur zu einer unzureichenden Publikation der Ergebnisse (HEISE 1991).

Seit seiner Gründung 1978 übernahm das *Deutsche Bibliotheksinstitut* (DBI) die DBS als Daueraufgabe. Hier fiel 1979 die Entscheidung, die Daten von Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken in unterschiedlichen Publikationen herauszugeben. Die Teile A (Öffentliche Bibliotheken mit hauptamtlichem Personal) und B (Wissenschaftliche Bibliotheken) wurden erstmals im Jahr 1980 für das Berichtsjahr 1979 veröffentlicht. Als weitere Teile wurden dann ab Berichtsjahr 1981 der Teil C (Wissenschaftliche Spezialbibliotheken)

und ab Berichtsjahr 1982 der Teil D (Gesamtstatistik) eingeführt. Seit Berichtsjahr 1990 umfaßt die DBS auch die Bibliotheken aus den neuen Bundesländern (HEISE 1991).

Jahr	Ereignis
Seit 1964	Bestrebungen von IFLA, ISO und UNESCO, zu einheitlicher internationaler Bibliotheksstatistik zu kommen
1968	AG zur Zusammenführung bestehender Publikationen zu einheitlicher Statistik (Deutsche Bibliothekskonferenz)
1970	Empfehlung zur internationalen Vereinheitlichung von Bibliotheksstatistiken (UNESCO)
1971	AG zur Erarbeitung der Norm für Bibliotheksstatistik (DIN 1425)
	SBB übernimmt als Projekt die zentrale Redaktion der DBS
Seit BJ 1974	Einmal jährlich Fragebogen an fast alle Bibliotheken in der damaligen BRD
1978	Das neu gegründete DBI übernimmt Redaktion der DBS als Daueraufgabe
Seit BJ 1979	DBS Teil A (Öffentliche Bibliotheken mit hauptamtlichem Personal)
	DBS Teil B (Wissenschaftliche Bibliotheken)
Seit BJ 1981	DBS Teil C (Wissenschaftliche Spezialbibliotheken)
Seit BJ 1982	DBS Teil D (Gesamtstatistik)
Seit BJ 1990	Bibliotheken der neuen Bundesländer in DBS integriert
1996	KMK erteilt DBI den Auftrag, eine Konzeption für den elektronischen Austausch der DBS-Daten zu erarbeiten
BJ 1998	Letzte Ausgabe der gedruckten Version der DBS
BJ 1999	Erste Ausgabe der elektronischen Version der DBS
Seit BJ 2000	Elektronische Erfassung der DBS-Daten mittels Online-Version der Fragebogen

Tab. 1: Geschichtliche Entwicklung der DBS. Die Abkürzung “BJ” bei den Jahresangaben steht für “Berichtsjahr”.

3. Elektronische Version:

Im Jahr 1996 wurde dem DBI durch die AG Wissenschaftliche Bibliotheken der *Kultusminister-Konferenz* (KMK) der Auftrag erteilt, eine Konzeption für den Austausch der Daten der DBS auf elektronischem Weg zu erstellen. Mit Unterstützung der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* (DFG) konnte das Projekt in Zusammenarbeit mit einer Softwarefirma zum 30.09.2000 abgeschlossen werden. Die bisherige Veröffentlichungsform der DBS in gedruckter Form wurde damit mit dem Berichtsjahr 1998 eingestellt. Ab dem Berichtsjahr 1999 erscheint die DBS nur noch in elektronischer Form und ist im WWW unter der URL “www.bibliotheksstatistik.de” für jedermann kostenfrei abrufbar (KIESLICH 2000, GLADISCH & KIESLICH 2000, EDBI 2001).

Die Daten wurden für das Berichtsjahr 1999 noch konventionell mit Fragebogen auf Papier erhoben. Ab dem Berichtsjahr 2000 erfolgt nun auch die Erfassung elektronisch, mittels einer Online-Version der DBS-Fragebogen auf dem WWW. Hierzu müssen sich die teilnehmenden Bibliotheken auf der Website autorisieren, mittels einer Identifikationsnummer und einem Kennwort. Die auf diese Weise elektronisch erfaßte DBS für das Berichtsjahr 2000 ist bislang allerdings noch nicht erschienen. Zur Zeit wird die DBS noch vom *Ehemaligen Deutschen Bibliotheksinstitut* (EDBI) betreut, wer diese Aufgabe in Zukunft übernehmen wird, scheint noch nicht geklärt zu sein (GLADISCH & KIESLICH 2000, EDBI 2001).

4. Einzelne Statistiken:

Seit Beginn des Routinebetriebs in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre hat der Umfang der DBS durch eine kontinuierliche Steigerung der Teilnehmerzahlen zum Teil erheblich zugenommen. Sie ist nach Bibliothekssparten in die vier Teile A bis D unterteilt (siehe Tab. 2). Für jeden Teilnehmer liefert sie innerhalb einer Sparte Vergleichswerte, die es der Bibliothek erleichtern, die erreichten Leistungen und die eigene Leistungsfähigkeit besser einschätzen zu können (HEISE 1991, KLEMPIN 1994).

DBS Teil	Bibliothekssparte	Regelmäßige Beteiligungsquote	Zahl der Bibliotheken/ Bibliothekssysteme (Berichtsjahr 1999)	Inhalt (Berichtsjahr 1999)
A	Öffentliche Bibliotheken mit hauptamtl. Personal	ca. 97%	1972	8 Tabellen, Register
B	Wissenschaftliche Bibliotheken	ca. 98%	287	25 Tabellen, Register
C	Wissenschaftliche Spezialbibliotheken	ca. 35%	947	1 Tabelle
D	Gesamtstatistik	-	-	9 Tabellen, Übersicht über die Bundesländer

Tab. 2: Die vier Teile der DBS.

4.1. DBS Teil A: Öffentliche Bibliotheken mit hauptamtlichem Personal:

Die DBS Teil A (Öffentliche Bibliotheken mit hauptamtlichem Personal) erzielt regelmäßig eine Beteiligungsquote von etwa 97% aller in Frage kommenden Öffentlichen Bibliotheken

in der BRD (WIMMER 1999). Für das Berichtsjahr 1999 umfaßt die statistische Berichterstattung 1972 Öffentliche Bibliotheken oder Bibliothekssysteme. Aufnahmekriterium für den Teil A ist die Ausstattung einer Bibliothek mit hauptamtlichem Personal. Hierbei spielt der Unterhaltsträger der Bibliothek keine Rolle, es werden also sowohl Bibliotheken in kommunaler als auch in kirchlicher oder privater Trägerschaft aufgenommen. Dabei gelten auch Sonderformen wie kirchliche Gemeindebibliotheken, Fahrbibliotheken oder Werkbibliotheken als Öffentliche Bibliothek. Neben einer allgemeinen Übersicht gibt es Tabellen zu Bestand und Entleihungen, zum Leihverkehr, zur allgemeinen Benutzung, zu finanziellen Aufwendungen und Personal sowie eine Vergleichstabelle zum Vorjahr für einige Kerndaten. In den Tabellen sind die Bibliotheken oder Bibliothekssysteme nach Einwohnerzahl des Sitzortes der Bibliothek angeordnet (HEISE 1991, EDBI 2001).

4.2. DBS Teil B: Wissenschaftliche Bibliotheken:

An der DBS Teil B (Wissenschaftliche Bibliotheken) beteiligen sich regelmäßig etwa 98% der wissenschaftlichen Universalbibliotheken (Nationalbibliotheken und zentrale Fachbibliotheken, Regional-, Universitäts-, Hoch- und Fachhochschulbibliotheken) in der BRD (JANKE 1998).

Bibliothekstyp	National- und zentrale Fachbibliotheken	Regionalbibliotheken	Universitätsbibliotheken	Hochschul- und Fachhochschulbibliotheken
Name der Bibliothek (Kurzbezeichnung)	Berlin SBB	Berlin ZLB	Berlin UBTU	Berlin TFH
Zahl der Bibliotheken	1	2	23	3
Bestand Bücher u. Diss.	-	-	1.937.656	-
Entleihungen insgesamt	1.214.884	3.057.836	501.927	-
Ausgaben insgesamt	102.665.935	36.064.838	20.306.626	1.300.890
Ausgaben Erwerbung	18.491.876	3.735.536	4.389.549	319.990
Ausgaben Personal	59.509.520	21.391.665	12.061.106	950.900
Aktive Benutzer	32.674	87.322	53.735	7.969
davon nicht HS-Angeh.	-	-	-	521
geöffnet: Tage/Jahr	301	301	299	255
geöffnet: Std./Woche	70	63	69	45
Ausstellungen	21	19	22	-
weitere kulturelle Veransth.	17	189	0	-
%-Anteil Magazinbestand	97	-	26	30

Tab. 3: Auszug aus der *DBS 1999 Teil B, Tabelle 01: Allgemeine Übersicht*. Für jeden Bibliothekstyp wurde ein Beispiel aus Berlin ausgewählt.

Für das Berichtsjahr 1999 umfaßt die statistische Berichterstattung 287 Universalbibliotheken mit insgesamt 1007 Einzelbibliotheken. Hierbei sind keine Institutsbibliotheken eingerechnet, die nicht in die statistische Einzelberichterstattung miteinbezogen werden. Kleinere Einzelbibliotheken sind nur enthalten, soweit es sich um Abteilungsbibliotheken handelt, die unmittelbar zur jeweiligen Zentralbibliothek der Hochschule gehören. Neben einer allgemeinen Übersicht (siehe Tab. 3) enthält der Teil B Tabellen über Kerndaten im Vergleich zum Vorjahr, Bibliothekssysteme an Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen, eine Bestands- und Zugangsstatistik nach Materialien, Zugang und Abgang nach Materialien und nach Art der Erwerbung, Zeitschriften und Zeitungen, Benutzung und Leihverkehr, Gesamtausgaben und Ausgaben nach Art der Erwerbung, Personal, sowie Lehrbuch- und Handschriftensammlungen (HEISE 1991, EDBI 2001).

Zusätzlich ist eine Fächerstatistik enthalten, die der Systematik der *Deutschen Bibliographie* angepaßt ist. Sie enthält für die einzelnen Fachgebiete die Gesamtausgaben (siehe Tab. 4) sowie separate Angaben für die gekauften Bücher und laufend gehaltene Zeitschriften einschließlich Mikroformen. Die Tabellen sind nach den oben genannten Bibliothekstypen gegliedert. Außerdem enthält der Teil B ein alphabetisches Register, eine Liste aller Nichtteilnehmer und die Statistik der *Regionalen Zentralkataloge* (HEISE 1991, EDBI 2001).

Bibliothekstyp	National- und zentrale Fachbibliotheken	Regionalbibliotheken	Universitätsbibliotheken	Hochschul- und Fachhochschulbibliotheken
Name der Bibliothek (Kurzbezeichnung)	Berlin SBB	Berlin ZLB	Berlin UBTU	Berlin TFH
Physik, Astronomie	558.030	-	600.494	-
% zu Summe	-	-	-	-
Chemie	570.859	-	589.299	-
% zu Summe	-	-	-	-
Geowissenschaften	292.004	-	155.951	-
% zu Summe	-	-	-	-
Biologie	570.320	-	43.375	-
% zu Summe	-	-	-	-
Medizin, Veterinärmedizin	501.664	-	35.643	-
% zu Summe	-	-	-	-
Technik	485.045	-	81.860	-
% zu Summe	-	-	-	-

Tab. 4: Auszug aus der *DBS 1999 Teil B, Tabelle 19: Ausgaben für Erwerbung nach Fächern insgesamt III*.
Für jeden Bibliothekstyp wurden die bereits in Tab. 3 verwendeten Beispiele aus Berlin ausgewählt.

4.3. DBS Teil C: Wissenschaftliche Spezialbibliotheken:

Im Gegensatz zu den Teilen A und B beteiligen sich an der DBS Teil C (Wissenschaftliche Spezialbibliotheken) nur etwa ein Drittel der wissenschaftlichen Spezialbibliotheken in der BRD. Für das Berichtsjahr 1999 umfaßt die statistische Berichterstattung 947 Spezialbibliotheken. Der Grund für die geringe Beteiligung liegt vermutlich in erster Linie daran, daß es sich bei den Spezialbibliotheken um den Bibliothekstyp mit den stärksten Inhomogenitäten handelt, was zu entsprechend divergierenden Ansichten und Ansprüchen an eine Statistik führt. Zusätzlich wird hier der Aufwand für die Datenerhebung häufig überschätzt. Dabei hat der Teil C inhaltlich bei weitem den geringsten Umfang der DBS, er umfaßt nur eine einzige Tabelle, die Kerndaten zu acht Kategorien enthält (HEISE 1991, JANKE 1998, EDBI 2001).

4.4. DBS Teil D: Gesamtstatistik:

Die DBS Teil D (Gesamtstatistik) umfaßt im Hauptteil die statistische Berichterstattung der Öffentlichen Bibliotheken in der BRD, also derjenigen Bibliotheken, die bereits im Teil A enthalten sind. Daneben enthält sie eine nach Bundesländern geordnete Tabelle der wissenschaftlichen Bibliotheken, die einen Überblick über die Zahl der wissenschaftlichen Bibliotheken in den einzelnen Bundesländern, ihren Bestand, Entleihungen, Ausgaben, Erwerbungsausgaben, aktive Benutzer und die Zahl der Personalstellen gibt. Es handelt sich ausschließlich um die summierten Angaben derjenigen Bibliotheken, deren Daten einzeln bereits in den Teilen B und C der DBS veröffentlicht sind. Außerdem gibt es noch Tabellen zu staatlichen Büchereistellen, Aufwendungen der Länder für das Öffentliche Bibliothekswesen, Bibliothekarische Ausbildungsstätten, Fahrbibliotheken, Musikbibliotheken und Patentbibliotheken (HEISE 1991, EDBI 2001).

5. Datenqualität:

Die DBS ist grundsätzlich die umfassendste und in ihren Fragestellungen detaillierteste Bibliotheksstatistik, die es in der BRD gibt. Bei einer derartigen nationalen Statistik ergibt sich allerdings zwangsläufig, durch unvermeidliche Interpretationsspielräume und eine starke Normierung der Fragestellungen, eine gewisse Heterogenität der gelieferten Daten. Eine gewissenhafte und regelkonforme Datenerhebung hilft hierbei, Ungenauigkeiten zu vermeiden. Die Qualität der Daten liegt damit in der Hand der teilnehmenden Bibliotheken (WIMMER 1999).

Für zeitübergreifende Darstellungen eignen sich die Daten der DBS erst ab dem Berichtsjahr 1981, da erst ab diesem Zeitpunkt mit einer einigermaßen konstanten Teilnehmermenge gerechnet werden kann. Eine zusätzliche Schwierigkeit für zeitübergreifende Darstellungen ergibt sich auch aus der Hinzunahme der Bibliotheken der neuen Bundesländer ab dem Berichtsjahr 1990, die zu einigen Unregelmäßigkeiten geführt hat (HEISE 1991).

6. Schwachstellen:

Trotz der unbestrittenen Relevanz der DBS gibt es einige Schwachstellen, die an ihr kritisiert werden:

- 1.) Die Plausibilität und Vergleichbarkeit der statistischen Angaben der teilnehmenden Bibliotheken ist nicht immer gewährleistet (HEISE 1991).
- 2.) Seitens der Redaktion beim DBI/EDBI wurde keine alle Nutzerkreise zufriedenstellende Zahl von Auswertungen angefertigt. Aufgrund fehlender Personalkapazitäten war es dort nicht möglich, in größerem Umfang Auswertungen des Zahlenmaterials zu besonderen Themen bzw. über einen größeren Zeitraum zu erstellen (HEISE 1991).
- 3.) In der DBS fehlen breite Bereiche der Leistung von Bibliotheken, die entweder erst in den letzten Jahren relevant geworden sind (z.B. Datenbankrecherchen oder Verfilmungsmaßnahmen) oder die schwieriger zu ermitteln sind (z.B. Auskünfte, Präsenzbenutzungen, Fortbildung). Gerade diese Aufgaben gewinnen aber immer mehr an Bedeutung (AG EFFIZIENZ 1996).

7. Literatur:

- AG EFFIZIENZ - Arbeitsgruppe "Effizienz" der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulbibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen (1996): "Betriebszahlen für Universitätsbibliotheken"; *ProLibris* ; Jg. 1 ; H. 2 ; S. 121-127.
- EDBI - Ehemaliges Deutsches Bibliotheksinstitut (2001): *Deutsche Bibliotheksstatistik* ; HTML-Datei (Stand der letzten Änderung: 01.03.2001) unter:
<http://www.bibliotheksstatistik.de>
- GLADISCH S., KIESLICH S. (2000): "Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) im Internet : <<http://www.bibliotheksstatistik.de>>" ; *Bibliotheksdienst* ; Jg. 34 ; H. 11 ; S. 1803-1806.
- HEISE A. (1991): "20 Jahre Deutsche Bibliotheksstatistik (DBS) : Eine Bilanz aus der Sicht der Redaktion" ; *Bibliotheksdienst* ; Jg. 25 ; H. 7 ; S. 1022-1035.
- JANKE E. (1998): "Modernisierung der Deutschen Bibliotheksstatistik : 610 Spezialbibliotheken äußern ihre Meinung" ; *Bibliotheksdienst* ; Jg. 32 ; H. 5 ; S. 878-883.
Der Text ist zusätzlich als HTML-Datei verfügbar unter:
http://www.dbi-berlin.de/dbi_pub/bd_art/98_05_06.htm
- KIESLICH S. (2000): "Deutsche Bibliotheksstatistik : Expertengruppe zur Überarbeitung der »DBS Teil B: Wissenschaftliche Bibliotheken« konstituiert" ; *Bibliotheksdienst* ; Jg. 34 ; H. 3 ; S. 462-463.
- KLEMPIN H. (1994): "Die Deutsche Bibliotheksstatistik in neuer Gestalt : Konzept der Expertengruppe zur Umgestaltung der DBS" ; *Bibliotheksdienst* ; Jg. 28 ; H. 8 ; S. 1213-1228.
Der Artikel ist zusätzlich erschienen in: *BibliotheksInfo* ; Jg. 4 (1994) ; H. 8 ; S. 454-468.
- LIEBENOW P.K. (1975): "Die Deutsche Bibliotheksstatistik" ; *BuB - Buch und Bibliothek* ; Jg. 27 ; H. 5 ; S. 440-443.
- PICARD B. (1975): "»DIN 1425« : Der Normentwurf zur Deutschen Bibliotheksstatistik" ; *BuB - Buch und Bibliothek* ; Jg. 27 ; H. 5 ; S. 444-449.
- WIMMER U. (1999): "Das DBS-Indikatorenraster : Ein neuer Ansatz für den Bibliotheksvergleich am Beispiel der Öffentlichen Bibliotheken" ; *Bibliotheksdienst* ; Jg. 33 ; H. 10 ; S. 1639-1656.